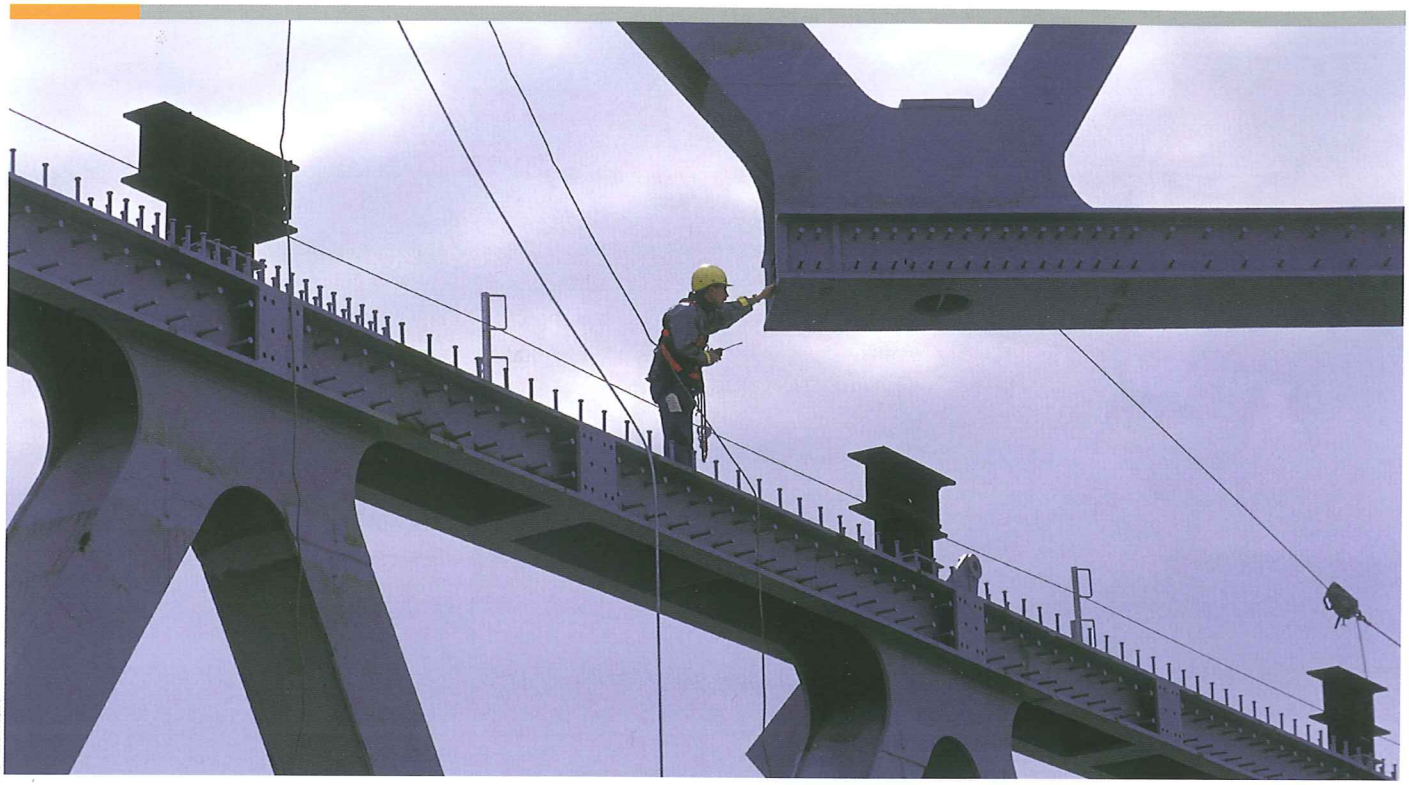

© Zeman

Im Metallbau sind sowohl theoretische als auch praktische Kenntnisse gefragt.

FACHAUSBILDUNG I

Metallbau-HTL: Der Faktor Praxis

Angesprochen auf das Thema Ausbildung überwiegt in der heimischen Metallbranche eher Verärgerung. Es brauche ***mehr Angebote und praktischer Tiefgang*** sei dringend notwendig. METALL startet mit dieser Ausgabe eine vierteilige Serie zum Thema Fachausbildung. Im ersten Teil geht es um Fachschulen und HTLs. TEXT: KARIN LEGAT

Wir bekommen junge, gut ausgebildete Maschinenbauingenieure, die wenig Wissen vom Metall- und Stahlbau und noch weniger von der Praxis haben", sagt Harald Schinnerl, Bundesinnungsmeister der Metalltechniker und Geschäftsführer des gleichnamigen Stahlbauunternehmens. „Es gibt keinen fertigen Stahlbauer nach einer normalen schulischen Ausbildung. Es liegt am Unternehmen, sich das Personal herzurichten", erklärt dazu Peter Zeman, Geschäftsführer von Stahlbau Zeman und Vizepräsident des Österreichischen Stahlbauverbandes (ÖSTV). Und Andreas Wilhelmer, Geschäftsführer von Metallbau Wilhelmer sowie Mitglied im Netzwerk Metall, ergänzt: „Die Problematik ist meines Erachtens, dass sich die Unterrichtsinhalte sehr auf den Maschinenbau konzentrieren." Stahlbau sei sehr kompliziert und umfassend, laut Zeman für eine HTL zu herausfordernd. Die sogenannten Werkstatteinrichter müssten den genauen Produktionsablauf vor Augen haben, die Reihenfolge der Prozesse, wie etwas zusammengestellt, aufgeladen und mit möglichst wenig Hub- und Drehvorgängen transportiert wird. „So einen Prozess kann man in der Schule nicht vermitteln. Das lernt man erst in der Praxis", bestätigt ÖSTV-Geschäftsführer Georg Matzner. „Die HTL ist dazu da, das Basiswissen in der Statik zu vermitteln. Das ist wichtig und das macht sie gut", erklärt wiederum Peter Zeman, der selbst HTL-Absolvent ist.

Dringender Reformbedarf

Als Bundesinnungsmeister sollte Harald Schinnerl genügend Einfluss auf die Bildungspolitik in seiner Branche haben, aber: „Die Bundesinnung darf nicht überbewertet werden. Wir sind keine gesetzgebende Körperschaft, sondern eine Fachgruppenvertretung. Wir können nur unsere Wünsche an das Ministerium äußern." Genau diesen Schritt fordert das Netzwerk Metall dringend ein. Es gebe zwar eine Reihe an HTLs mit Metallausbildung, diese würden aber keine ausreichende Spezifizierung bieten. „Das Lehrangebot in der österreichischen Bildungslandschaft ist vor allem auf den Maschinenbau gerichtet", kritisiert Thomas Weber vom Netzwerk Metall. Im Bereich der Metalltechnik gebe es dringenden Reformbedarf.

Das bestätigt auch der Tiroler Landesschulratsdirektor Reinhold Raffler: „Es gibt kaum Schulstandorte mit metallurgischem Tiefgang. Metallurgie ist jedoch eine echte Fachnische und die Inhalte mancher Ausbildungsrichtungen werden verkannt", relativiert Raffler.

Vereinzelt gibt es allerdings eine spezielle Stahl- beziehungsweise Metallbauausbildung. Eine breit angelegte und in die Tiefe gehende Fachausbildung bieten etwa die PHTL Leoben, die HTL Dornbirn, die HTBLVA Innsbruck Anichstraße, das IKA Reutte, die HTL Mödling, teilweise das TGM und die HTL Hallein. „Bei uns in Hallein ist der Ausbildungszweig Stahl/Metallbau-Grundausbildung durch die Nachfrage der Wirtschaft entstanden", erzählt Abteilungs-

vorstand Gregor Gehrer. „Es gab zu wenige Lehrplätze. Als einzige Schule haben wir eine Vertiefung auf den Bereich Stahlbau. Übergeordnete Ausbildungsangebote wären von Vorteil, ebenso Synergien mit anderen Ausbildungsstätten."

In der HTBLA Eisenstadt werden die für die Berufspraxis notwendigen Kenntnisse in der Ausbildungsrichtung Werkstofftechnik – Schwerpunkt Metallische Werkstoffe – im Wechselspiel zwischen Theorieunterricht im Klassenzimmer und praxisnaher Ausbildung in Labor und Werkstätte vermittelt. „Es werden laufend Schwerpunkte in Werkstofftechnik und Werkstoffprüfung, Schweißtechnologie, Korrosionsschutz und Oberflächentechnik gesetzt", erzählt Abteilungsvorständin Renate Schober.

Die HTL Mödling wiederum bietet keine bautechnisch spezialisierte Stahl- und Metallbauausbildung. „Diesbezügliche Kompetenzen werden bei uns in mehreren Gegenständen beziehungsweise Bereichen in der Bautechnik-Ausbildung allgemein (1. bis 3. Jahrgang) und in den Schwerpunkten Hoch- und Tiefbau (ab 4. und 5. Jahrgang) in Konstruktion und Berechnung vermittelt", erklärt Wolfgang Grösel, Abteilungsvorstand Bautechnik in Mödling.

Auf der Suche

Grösel sieht auch einen Vorteil im Fehlen spezialisierter Einrichtungen. „Die Spezialisierung auf einen bestimmten Materialbereich schränkt das Berufsfeld der Absolventen ein. Aus meiner Sicht sollte diese nur an Standorten zur Anwendung kommen, an denen eine Branche ausdrücklich hohen Bedarf an spezialisierten Absolventen anmeldet." Die HTL Hallein ist auf eine solche Nachfrage aus der Wirtschaft bereits aufgesprungen. Innungsmeister Schinnerl ortet Bedarf an reinen Metall- und Stahlbau-HTLs und -Fachschulen. Er fände es sinnvoll, wenn es parallel zur HTL für Maschinenbau, für Elektrotechnik oder etwa für Wirtschaftsingenieurwesen eine HTL für Metalltechnik geben würde, etwa in Graz, Wien und Innsbruck. Damit wäre das gesamte Land abgedeckt. Freilich müssten diese Ausbildungen durchgehend und nicht als „College" für bereits im Beruf stehende Personen angeboten werden. Schinnerl: „Vor Jahren gab es einen Versuch in Hollabrunn, der jedoch wieder abgeblasen werden musste. Es gab zu wenig Interessierte." Die Metall-Ausbildung wurde in Hollabrunn als „Update" zur normalen HTL angeboten. „Wer einmal in einem Unternehmen integriert ist, verlässt es nicht nach wenigen Jahren, um separat ein College zu machen", betont Schinnerl. Auch für Unternehmen sei das nicht tragbar.

Eine durchgehende Metall- und Stahlbau-HTL wäre praxistauglich, das Lehrpaket groß genug. Es reicht von Metalltechnik über Materialkunde, Statik, Bauphysik, Pneumatik, Hydraulik, Glastechniken aus der Fassade bis zur Projektabwicklung. Auch der Halleiner Gregor Gehrer sieht dafür genügend Bedarf, allerdings müsse am Image noch weiter gearbeitet werden: „Wie kann ich 15-Jährige dafür begeistern? Und wie kann ich Mädchen zu dieser Ausbildung motivieren? An der HTL Hallein haben wir trotz aller bisherigen Anstrengungen nur vereinzelt Schülerinnen", berichtet Gehrer.

Praktiker sollen unterrichten

In der Diskussion um die Stahlausbildung wird sehr oft das Thema Praxis angesprochen. Bundesinnungsmeister Schinnerl: „In der Bauphysik mag ein Theoretiker wichtig sein, aber in der Projektabwicklung, die extrem komplex ist und viele ineinandergreifende Gewerke umfasst, braucht es Praktiker." Georg Matzner vom Stahlbauverband befürchtet hier sogar einen „Todesstoß auf Raten" für das Erfolgsmodell HTL: „In den letzten Jahren ist der technische Fachunterricht um sechs Stunden gekürzt worden – bei 30 bis 35 Wochenstunden ein beträchtliches Minus. Viel ernster ist aber, dass externe Vortragende heute aufgrund des Bologna-Protokolls eine vollwertige pädagogische Ausbildung aufweisen müssen", kritisiert Matzner. „Welcher Ingenieur mit einem gut gehenden Statikbüro tut sich das für ein bis zwei Stunden Lehrverpflichtung an, eine einjährige pädagogische Ausbildung zu absolvieren?", fragt Matzner. Mit solchen Kriterien würden Praktiker geradezu abgeschreckt.

„Schüler müssen aber mit den Problemen und Situationen aus der Praxis konfrontiert werden", ist Harald Schinnerl überzeugt. Dass an den HTLs auch heute noch die beste Praxis geboten werde, ist auch Peter Zeman überzeugt: „Die HTL ist absolut unverzichtbar, und in den letzten Jahren hat sich auch die Ausbildungsqualität erhöht. HTL-Ingenieure sind in der Praxis sehr schnell einsetzbar, vor allem in der Bauleitung, Kalkulation und Abrechnung sowie im Bereich der Planung." Einige Vertreter der Stahlbaubranche sehen in kurzen pädagogischen Schulungen eine Lösung. Pädagogik sei gut, aber wenn man es übertreibt, sind keine Vortragenden aus der Praxis mehr zu rekrutieren. In den Fachhochschulen sind frei wählbare Schulungen längst gang und gäbe. Hier gibt es keine verpflichtende pädagogische Ausbildung. Dafür werden, so Kurt Koleznik, Generalsekretär der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz, didaktische Schulungen angeboten, die hohes Feedback erfahren.

Hinweis: Dies ist der erste Teil einer METALL-Serie über die Ausbildungsmöglichkeiten zu Metalltechnik-Berufen in Österreich. Im zweiten Teil behandelt METALL nächsten Monat das Thema Metalltechnik-Lehre.

ZITIERT

© Hard

„Gut ausgebildete Maschinenbauingenieure haben wenig Wissen vom Metall- und Stahlbau und von der Praxis."

Harald Schinnerl, Bundesinnung der Metalltechniker

© S.Jappel

„Neben der Lehre ist die HTL ein absolutes Erfolgsmodell. Derzeit wird daran gearbeitet, sie zu Grabe zu tragen."

Georg Matzner, Stahlbauverband

© Zeman

„Es gibt keinen fertigen Stahlbauer nach einer normalen schulischen Ausbildung."

Peter Zeman, Stahlbau Zeman